

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Pettizeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Pettizeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1 und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober antretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbuzug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages

Agrotis ripae. var. obotritica (Hering).

Von J. Speyer.

Diese schöne und seltene Eule wurde zuerst von F. Schmidt bei Wismar gefunden und erhielt von Hering den Namen des alten Mecklenburgischen Volksstammes (Obotritica). Im Jahre 1894 als ich im Ostseebade Niendorf weilte, gelang es mir die Raupen der Eule zu finden und den Falter zu ziehen. Schmidt hat in der St. Ent. Zeit. 1858, Pag. 373 und 77 seine Erfolge, das Auffinden der Raupen etc. mitgetheilt, doch ist die Zucht des Thieres eine so interessante und bei richtiger Behandlung lohnende, dass ich glaubte mit folgenden Zeilen dem Sammler einige Winke geben zu können um sich mit der Zucht der in den meisten Sammlungen fehlenden „Obotritica“ zu befassen.

Die Raupe hat vieles im Bau, Lebensweise und Zeichnung mit „Exclamationis“ gemein, ist jedoch von bedeutend hellerer Farbe; in der Jugend bei den sich rasch wiederholenden Häutungen zeigt sie bald ein erdfarbenes, bald schmutzig gelbes und grünlich gelbes Colorit. Erwachsen, wenn sie ihrer Verwandlung entgegen geht eine weisslich-gelbe Farbe, bald dunkler, bald heller, welches wie es mir scheint auch schon auf den späteren Falter hinweist, indem man fast ganz weisse, wie dunkel gefärbte Exemplare aus den Puppen erhält. Zuerst fand ich die Raupen am 20. August und zwar an den am Strande stehenden salzhaltigen Kräutern, Salsola Kali, Cakile maritima und Atriplex maritimum, sowohl kleine als auch grössere Thiere, die letzteren auf Salsola Kali. — Diese ersten Stücke suchte ich mit der Laterne. Am anderen Tage folgte ich den Anweisungen Schmidts und fand die Raupe ungefähr $\frac{3}{4}$ Fuss von der Futter-

pflanze im Sande vor als ich diesen behutsam mit den Händen hinwegscharrte. Eigenthümlich war es, dass ich ungefähr 15 bis 20 Schritte von der Fundstelle, wo die Futterpflanzen üppiger wuchsen, der Boden aber humusreicher war, nicht ein einziges Exemplar erbeuten konnte. Fünfzig Raupen hatte ich durch grosse Aufmerksamkeit gesammelt und fertigte für diese 3 Kasten an. No. I 2 Fuss mit Sand von der Fundstelle angefüllt, No. II $\frac{3}{4}$ Fuss mit Sand von der Fundstelle, No. III $1\frac{3}{4}$ Fuss mit humusreicherem Sand 20 Schritte von der Fundstelle entfernt; diese stellte ich in ein Gartenhaus. Die Kräuter liess ich mir als ich nach Hause zurückgekehrt war von Niendorf alle Wochen zwei mal zuschicken. — Meine Pfleglinge gediehen vortrefflich, nur die Thiere in Kasten No. III fühlten sich unbehaglich, mochten nicht fressen und hockten stets unter den Futterpflanzen, giengen niemals in die Erde. Von 10 Stück die ich in den Kasten gesetzt hatte gingen alle zu Grunde, nur ein Exemplar setzte ich versuchsweise vorher in Kasten No. I und das Thier fühlte sich nach 2–3 Minuten so behaglich, dass es sich, als ob es ein Bad nehmen wollte, im Sande hin und herrollte und schliesslich ganz unter demselben verschwand und da später alle anderen Thiere, (41 Stück) sich entwickelten, sah ich, dass ihm die Versetzung gut bekommen war.

Ende September waren alle Raupen erwachsen, fast sämtliche an Farbe verschieden, so dass ich wenigstens bei den 41 Exemplaren 5 Unterschiede wahrnehmen konnte. Dass die Raupen die mehr trockenem am Ufer stehenden Pflanzen den saftigen im humusreicherem Sandboden vorzogen, habe ich nicht bemerken können, da beide Theile mit gleich grossem Appetit verzehrt wurden, also lediglich der Boden der Raupe

nicht behagte, am 28. September war das letzte Thier im Sande verschwunden. — Alle 14 Tage feuchtete ich die Erde mit einer kleinen Blumenspritze gehörig an. Am 10. Mai nahm ich die Sandschicht von Kasten No. II um zu sehen was aus den Raupen geworden. Mein Erstaunen war gross, sämtliche 20 Raupen hatten sich, da der Sand nicht tief genug war in das 1½ Zoll starke Brett des Bodens eingebohrt (jedenfalls um tiefer zu gelangen) und sich, indem sie dieses bequem ausgehöhlt, darin verpuppt, — waren also nicht höher gegangen. — Das besagte Brett befindet sich im Naturh. Museum zu Hamburg, nebst den Faltern und Puppen. — Die Puppen legte ich in einen anderen mit Erde gefüllten Kasten und deckte dieselben mit einer Moosschicht zu. Der erste Falter erschien am 5. Juni aus diesen Puppen; am 10. Juni 5 Krüppel, am 11. u. 12. in prima Stücken der Rest. Im Kasten No. I kamen die Falter später zum Vorschein, der erste am 2. Juli, der letzte am 14. Juli, also beinahe 4 Wochen später. Auch waren diese Thiere nicht so rein als die der Puppen, welche ich dem Kasten entnommen hatte, woran wohl auch der Sand, welchen ich nicht so stark anfeuchten wollte, das Seinige dazu beigetragen, indem er den Thieren das Auskriechen durch wiederzufallen des Ausfluges etc. erschwerte. Ich erhielt also 41 Stück, darunter 5 Krüppel, gewiss ein lohnender Versuch. —

Der Falter hat grosse Aehnlichkeit mit *Ripae Hübn.* und *Deserticola H. Sch.* tritt jedoch, wie auch Schmidt sagt, sehr verschieden auf, von rein weissem Grunde mit kaum sichtbaren Flecken und Makeln, bis zu dunkler ganz deutlicher Zeichnung; weiss ist die Hauptfarbe und *Obotritica* auch grösser als die erstgenannten Thiere. Es scheint, als ob selbst schon die Raupen, wie oben erwähnt, die Varietät, die Farbenänderung des Falters andeuten und es immer noch fraglich bleibt, ob alle Thiere einer Species angehören oder nur Lokalvarietäten sind, welches Schmidt gleichfalls erwähnt. Die 1894 erbeuteten Thiere, dieses Mal nur 35 Stück, habe ich ehe solche in die Erde gingen, in 5 Gruppen nach Farbe in gesonderte Kästen gegeben und sehe deren Entwicklung nun mit Spannung entgegen und werde s. Z. das Resultat veröffentlichen und meine Beobachtungen vervollständigen. Gleichzeitig wäre es mir sehr lieb, zu erfahren ob ein oder der andere Sammler das Thier in den letzten Jahren gefunden und Versuche angestellt hat und die Zahl der übereinstimmenden Thiere und Varietäten angeben kann. Die in meinem Besitz befindl. Thiere stelle ich Spezialisten gern zur Verfügung.

Insektenleben im Winter.

Von Dr. F. Rudow.

(Schluss.)

Niemals selten bemerkt man während des ganzen Winters die Schmarotzer der Bostrichiden und Anobiumarten, *Spathius* und *Exochus*, welche sich an keine bestimmte Flugzeit zu binden scheinen und besonders in geschützten Räumen immerwährend ihre Entwicklung vollenden. Rechnet man zu diesen noch einige kleine *Pteromalus*arten und *Proctotrupiden* wie *Diapria* und *Proctotrypas*, die zu jeder Zeit im Winter an Fenstern und warmen Wänden zu finden sind, dann dürfte wohl die Zahl der Wintergäste aus dieser Familie voll sein. Reichlich wird aber die Ausbeute, wenn man die Winterlager selbst aufsucht. Schon im Januar findet man in der Erde, in den Bauten manche Insekten entwickelt wie die Erd- und Wegwespen, *Pompilus viaticus L.* *Psammophila* und *Ammophila*, *Sphex*, welche in einer Erstarrung zusammengekrümmt zwischen Futterresten eingebettet liegen und auch oft an warmen Märztagen im Freien fliegend angetroffen werden. Sie sind so frühzeitig entwickelt, nicht aber vom Herbste her übrig geblieben, denn die frisch ausgeschlüpften Insekten werden von den frischen Puppenhüllen bestätigt.

Ebenso kann man erbeuten holzbewohnende Raubwespen derselben Familie, wenn man den Schlupflöchern folgend, in das Innere alter Pfosten eindringt und das Larvenlager auffindet. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die vollendeten Bienen längere Zeit in ihren Höhlen verweilen, ehe sie ausgeschlüpfen, denn selten sieht man eine von ihnen vor dem Erblühen der Honigblumen im Mai, am meisten erst im Juli. Besonders die kleineren schwarzen Bienen, *Trypoxylon*, *Pemphredon*, *Cemonus*, *Passalocetus* und *Diodontus* kann man antreffen, andere nur im Puppenzustande. Die Ameisen überwintern als fertige Insekten, sie verkriechen sich tiefer in die Erde und drücken sich in Höhlungen fest aneinander, so dass sie ziemlich fest zusammenhängende Ballen bilden, die sich erst in der Wärme entwirren. Je nach der Kälte verkriechen sie sich in tiefere Lagen, ist aber die obere Decke schneefrei und durch die Sonne erwärmt, dann verlassen sie die Schlupfwinkel und schwärmen oben umher. Verschiedene Insektenfressende Vögel kennen die Gewohnheit der Ameisen und holen sie im Winter als willkommene Nahrung aus den Schlafräumen heraus.

Auch die Arten, welche ihre Bauten in Bäumen anlegen, indem sie das Holz zellenartig ausnagen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer J.

Artikel/Article: [Agrotis ripae. var. obovatica \(Hering\). 17-18](#)